

Barthe schlängelt sich wieder durch die Landschaft

Der Abschnitt zwischen Löbnitz und Wobbelkow wurde renaturiert. Bei den Arbeiten wurden mehr als 1400 Bachmuscheln, eine extrem seltene und geschützte Art, gefunden.

Von Anika Wenning

Wobbelkow. Henning Lange versinkt mit seinen Gummistiefeln bis über die Knöchel im Matsch. Sein Blick richtet sich auf den Boden. Gemeinsam mit seinem Kollegen, Benjamin Rach, sucht der 46-Jährige einen rund 400 Meter langen Abschnitt der Barthe westlich von Wobbelkow nach Muscheln und Krebsen ab.

Besonderes Augenmerk haben die beiden auf die extrem seltene Bachmuschel gelegt. „Sie ist vom Aussterben bedroht. Sie ist sehr empfindlich gegen Schadstoffe“, berichtet Henning Lange, geschäftsführender Gesellschafter des Landschaftsplanungsbüros „Planung für alternative Umwelt GmbH“ (PfaU). Deshalb könne sie nur in sehr sauberen Gewässern überleben.

„Es ist bereits die dritte Nachsuche, die wir hier durchführen. Wenn wir heute mindestens 150 Muscheln und mehr als zwei, drei Bachmuscheln finden, wird es noch eine vierte Nachsuche geben.“ Bislang wurden bereits mehr als 1400 Exemplare dieser extrem seltenen Muschel gefunden. „Das ist schon etwas ganz Besonderes und spricht für die sehr gute Wasserqualität“, sagt Henning Lange.

Die Muscheln wurden während der Renaturierungsmaßnahme der Barthe entdeckt. Der insgesamt 1,7 Kilometer lange Abschnitt des Flusses von der Brücke in Löbnitz bis Wobbelkow wird seit dem Frühjahr in vier Abschnitten renaturiert. Die Wiederherstellung des natürlichen Flussverlaufs wird von der Europä-



Der 1,7 Kilometer lange Abschnitt der Barthe zwischen Löbnitz und Wobbelkow wurde renaturiert. Diese Drohnen-Luftaufnahme zeigt den alten begradigten Verlauf und den neuen geschlängelten.

FOTO: STEFAN SAUER/DPA

Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gefordert. „Wir sind mit den Arbeiten weit fortgeschritten“, berichtet Thomas Heinicke von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises, zuständig für das Sachgebiet Landschaftsplanung/Landschaftspflege. „Beim Absammeln sind wir im letzten Bereich. Der neu geschaffene Verlauf der Barthe ist fertig. Jetzt muss nur noch die derzeit gesperrte Brücke zurückgebaut werden.“ Bis auf einen Abschnitt werden die Altverläufe verfüllt. Im zweiten Abschnitt bleibt ein Reststandgewässer.

Wie viele andere Flüsse im Land wurde die Barthe, die im Borgwallsee bei Stralsund entspringt und im Barther Bodden mündet, zu DDR-Zeiten begradigt. Die Folgen: Es fehlt an gewässertypischen Lebensräumen. Nach der Renaturierung bekomme das Gewässer mehr Struktur und es gibt verschiedene Tiefenvarianzen. Die Barthe wird sich hier wieder durch die Land-

schaft schlängeln und nicht, wie vorher, ganz gerade verlaufen. Anhand von Karten habe man den alten Verlauf des Flusses rekonstruiert. Die bei den Suchen gefundenen Muscheln werden alle in die bereits renaturierten Abschnitte der Barthe gebracht. „Aber vorher werden sie abgespült, die Arten bestimmt und sortiert“, berichtet Henning Lange. Am Schluss werden dann noch alle gezählt. Für eine dritte Nachsuche ist das Ergebnis an diesem Tag enorm. Innerhalb von zwei Stunden



Wir haben Babymuscheln gefunden. Das zeigt, dass sich die Population sogar noch vermehrt.

Henning Lange

Landschaftsplanungsbüro „Planung für alternative Umwelt GmbH“

haben die beiden insgesamt 813 Muscheln gefunden, davon 23 Bachmuscheln. „Das ist schon beachtlich und deshalb wird es auf jeden Fall noch eine vierte Nachsuche geben“, sagt Henning Lange.

Im gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen kommt die Bachmuschel nur noch in der Barthe vor. Bislang waren auch hier nur kleine Restvorkommen bekannt. Besonders erfreulich sei, dass auch ganz kleine Muscheln entdeckt wurden. „Wir haben Babymuscheln von sie-

ben bis zehn Millimetern gefunden. Das zeigt, dass sich die Population sogar noch vermehrt. Das ist ein sehr gutes Zeichen“, sagt Henning Lange. Bundesweit werde die Bachmuschel in der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Die EU habe die Bachmuschel als besonders geschützte Art in die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) aufgenommen.

Insgesamt wurden in allen vier Abschnitten bereits rund 36 000 Großmuscheln gefunden – neben den Bachmuscheln auch die Gemeine Teichmuschel und die Malermuschel. Zudem wurden auch Fische und Krebse geborgen. Dabei wurden insgesamt 80 heimische Edelkrebse und mehr als 200 Kamberkrebse aus Amerika gefunden. Während die heimischen Krebse mit den Muscheln umgesiedelt worden seien, werden die amerikanischen Exemplare zur Forschung ins Meeresmuseum nach Stralsund gebracht. Denn der amerikanische Flusskrebse stellt eine Gefahr für die heimischen Arten da. Er ist Überträger der Krebspest, gegen die er resistent ist. „Die in der Barthe gefundenen amerikanischen Flusskrebse werden in Stralsund nun genau untersucht“, so Henning Lange.

Die Renaturierung der Barthe ist mit den Arbeiten bei Wobbelkow noch nicht abgeschlossen. „Wir befinden uns gerade erst im zweiten Abschnitt“, berichtet Thomas Heinicke. Der erste verlief von Redebas bis Löbnitz. Ein weiterer Abschnitt von Redebas bis Starkow sei in Planung und soll innerhalb der nächsten fünf Jahre renaturiert werden. „Es ist ein sehr großer planerischer und finanzieller Aufwand“, erklärt der Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde.

Henning Lange (r.) und Benjamin Rach suchen in diesem Abschnitt der Barthe nach Muscheln und Krebsen.



Henning Lange präsentiert die Bachmuschel-Ausbeute der dritten Nachsuche.

FOTOS (2): ANIKA WENNING